

Mit der Veranstaltung *Kirchenfürst, Theologe, Netzwerker – Die Tagebücher des Münchner Kardinals Michael von Faulhaber* wurde am 29. Juni 2026 in der Katholischen Akademie in Bayern der Abschluss eines außergewöhnlichen Forschungsprojekts gefeiert: Nach zwölfjähriger Arbeit liegt die digitale Edition der Tagebücher des Münchner Erzbischofs Kardinal Michael von Faulhaber unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de) vollständig vor. Die in Gabelsberger-Kurzschrift verfassten Aufzeichnungen, die Faulha-

Seit Beginn des Projekts wirkte die Akademie in Kooperation mit dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. Hubert Wolf, dem Institut für Zeitgeschichte München–Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Wirsching und dem Erzbischöflichen Archiv München vielfältig vor allem als Ort interner Besprechungen und bei öffentlichen Präsentationen von Zwischenergebnissen mit. Die ersten Jahrgänge des Tagebuchs wurden 2015 in einer Akademieveranstaltung präsentiert.

Per Knopfdruck und begleitet von wissenschaftlichen Analysen gingen damals Teile der Jahrgänge 1918, 1919 und 1933 online. Zu Begleitveranstaltungen der Veröffentlichung weiterer Jahrgänge fanden sich historisch in-

Kollegs München, und ehemalige stellvertretende Leiterin des Editionsprojekts begrüßen. Aus dem Editionsbeirat nahmen Professorin Margit Szöllösi-Janze und die Professoren Franz Xaver Bischof, Martin Baumeister und Georg Seiderer an diesem Abend teil. Sie alle hatten das Projekt über viele Jahre mit großem Engagement begleitet.

In Vertretung des Münchner Erzbischofs Kardinal Reinhard Marx war Generalvikar Christoph Klingan gekommen, der die Bedeutung des Projekts für eine offene und wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kirche hervorhob. Die Veröffentlichung der Tagebücher, so Klingan, gehe auf die Entscheidung von Kardinal Marx zurück, diese historischen Quellen unabhängig erforschen zu lassen. Denn Geschichtswissenschaft sei keine Gegnerin der Kirche, sondern unverzichtbare Helferin bei der Suche nach den Fakten. Zugleich betonte er, dass mit der Veröffentlichung der Edition die eigentliche wissenschaftliche Arbeit erst beginne, da die umfangreichen Quellen zahlreiche neue Fragestellungen ermöglichen.

Dr. Peer Volkmann, Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte, stellte in seinem Vortrag die Entstehung und Arbeitsweise des Editionsprojekts vor. Er erläuterte die Herausforderungen der Transkription der historischen Kurzschrift, die editorischen Grundsätze sowie die Möglichkeiten der digitalen Edition. Deutlich wurde, welcher enormer wissenschaftlicher Aufwand hinter der Erschließung von mehr als 4.000 Seiten Tagebüchern und tausenden Gesprächsnotizen steckt.

## Kirchenfürst, Theologe, Netzwerker

Die Tagebücher des Münchner Kardinals Michael von Faulhaber

ber – seit 1913 als Bischof von Speyer und von 1917 bis zu seinem Tod 1952 als Münchner Erzbischof – verfasst hat, wurden vollständig transkribiert, wissenschaftlich erschlossen und userfreundlich online zugänglich gemacht. Insgesamt sind 10.729 Tagebucheinträge und 14.252 Kurzbiografien der im Tagebuch erwähnten Personen online gestellt. Damit steht eine einzigartige Quelle zur Kirchen-, Zeit- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts Forschenden ebenso wie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Interessierte Menschen im Februar 2019, im Oktober 2020 und im November 2021 im Saal der Akademie ein. Mit der jetzt im Juni 2026 stattgefundenen Abschlussveranstaltung schloss sich der Kreis.

Als besondere Gäste der Veranstaltung konnten wir Prof. Dr. Magnus Brechtken, den stellvertretenden Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Prof. Dr. Johannes Merz, den Direktor des Erzbischöflichen Archivs und der Bibliothek sowie Prof. Dr. Elke Seefried, Professorin an der RWTH in Aachen, Vorsitzende des Historischen



Links: Dr. Peer Volkmann (2. Reihe, 3. v. li.) stellte die Wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Projekts vor, mit anschließendem Gruppenfoto der Anwesenden. Prof. Dr. Hubert Wolf (re.) und Jun.-Prof. Dr. Matthias Daufratshofer (Mi.) gaben einen Einblick in die Tagebücher Faulhabers.

Der Münsteraner Kirchenhistoriker Prof. Dr. Dr. h.c. Hubert Wolf und der Paderborner Kirchenhistoriker Jun.-Prof. Dr. Matthias Daufratshofer stellten ihre Präsentation unter das Motto „Deo Gratias, ist gutgegangen“ – eine Formulierung, die Kardinal Faulhaber genau 75 Jahre zuvor, am 29. Juni 1951, in seinem Tagebuch verwendet hatte, als er von der Priesterweihe in Freising kam. Anhand verschiedener Beispiele, wie etwa Faulhabers Verbindungen zum Widerstand während der NS-Zeit, stellten sie bisher unbekannte Tagebucheinträge und Beiblätter in den historischen Kontext und verdeutlichten damit, welches Potential die Edition für die Bewertung auch gut erforschter historischer Themen haben kann. „Mit der Edition ist freilich nur die erste Decodierungsphase der Faulhaber-Tagebücher von Gabelsberger-Stenographie in Langschrift abgeschlossen. Jetzt kann die zweite Decodierung beginnen, denn erst durch minutiöse wissenschaftliche, mitunter kreative Auswertung beginnen die oft kurzen und kryptischen Einträge wirklich zu sprechen“ – so Hubert Wolf.

Die Aufzeichnungen zeichnen ein differenziertes Bild des Kardinals und lassen einfache Urteile über seine Per-

son nicht zu, wie Matthias Daufratshofer hervorhob.

Besondere Akzente setzten Schülerinnen und Schüler des Münchner Wittelsbacher-Gymnasiums. Fünf junge Menschen aus dem Fachbereich Geschichte trugen ausgewählte Pas-



Foto: Erzbischöfliches Archiv München

sagen aus den Tagebüchern vor und machten dadurch die Persönlichkeit Faulhabers und die Atmosphäre seiner Zeit unmittelbar erfahrbar. Die Lesungen verliehen den historischen Quellen eine eindrucksvolle Lebendigkeit und zeigten, dass die Tagebücher weit mehr sind als reine Dokumente kirchlicher Verwaltung.

Auch die musikalische Gestaltung lag in den Händen von Schülerinnen und Schülern des Wittelsbacher-Gymnasiums. Mit Werken verschiedener Komponisten spannten sie einen eindrucksvollen musikalischen Bogen durch den Abend.

Die Veranstaltung zeigte, dass die Online-Edition weit über den Abschluss eines Forschungsprojekts hinausweist. Sie eröffnet neue Zugänge zu einer prägenden Persönlichkeit der deutschen Kirchengeschichte und schafft zugleich eine belastbare Grundlage für zukünftige wissenschaftliche Forschungen. Damit wird ein wichtiges Stück kirchlicher und gesellschaftlicher Erinnerungskultur dauerhaft gesichert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Und Geisteswissenschaftler erbringen den Beweis, dass sie allen Unkenrufen zum Trotz wissenschaftliche Großprojekte in der Laufzeit zu einem erfolgreichen Abschluss bringen können. ■



Diese Veranstaltung haben wir für Sie auf Video dokumentiert. Sie werden das Video in Kürze in unserem [YouTube-Video kanal](#) und in der [Mediathek](#) unserer Website finden.

## PRESSE

### ■ KNA-Hintergrund

9. Juli 2026 – Am 29. Juni wurde der Abschluss des Projekts [die Edition der Faulhaber-Tagebücher; Red.] in der Katholischen Akademie in Bayern gefeiert. Der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf äußerte sich auf Nachfrage von „KNA-Hintergrund“ hochgradig zufrieden. Damit sei der Nachweis gelungen, dass auch Geisteswissenschaftler interdisziplinäre Grundlagenforschung und so ein komplexes Vorhaben fristgerecht abschließen könnten. [...] Die Faulhaber-Tagebücher sind für die Herausgeber ein „einzigartiges Ego-Dokument“. Eine Fülle weiterer Forschungsthemen halten sie bereit. Es wäre jetzt an der Zeit, eine umfassende wissenschaftliche Biografie über den Kirchenfürsten und Netzwerker zu schreiben, sagen sie.

### ■ Heinrichsblatt

11./12. Juli 2026 – Einflussreich, verehrt, umstritten: Am Münchner Kardi-

nal Faulhaber scheiden sich bis heute die Geister. Was er tat und dachte, hielt er akribisch von 1911 bis 1952 in Tagebüchern fest. Jetzt kann jeder online darin stöbern. Ein historisches Langzeitprojekt ist nach zwölf Jahren abgeschlossen: Die vom Münchner Kardinal Michael von Faulhaber (1869–1952) während seiner 42 Bischofsjahre geführten Besuchstagebücher liegen nun in einer kritischen Edition vollständig online vor.

### ■ epd

29. Juni 2026 – Nach zwölf Jahren ist die Erschließung der Tagebücher des früheren Münchner Kardinals Michael von Faulhaber (1869–1952) abgeschlossen. Die hohe Nachfrage wissenschaftlicher Nutzerinnen und Nutzer habe bereits bei den Teilveröffentlichungen gezeigt, „dass es richtig war, dieses Projekt anzugehen“, sagte Christoph Klingan, Generalvikar der Erzdiözese München und Freising, laut Redemanuskript bei einem Festabend in der Katholischen Akademie in Bayern. Durch die Edition und Digita-

lisierung sei eine wertvolle Möglichkeit entstanden, „heute das Denken und Handeln dieses zweifellos bedeutenden Erzbischofs in bewegter Zeit besser kennen und verstehen zu lernen“, so Klingan.

### ■ Münchner Merkur

1. Juli 2026 – Er war Kirchenfürst, Theologe und (ein Wort, das er nie verwendet hätte) auch Netzwerker: Kardinal Michael von Faulhaber ist der wohl bedeutendste und umstrittenste Erzbischof, den München je hatte. Daher war es eine Sensation, als 2013 öffentlich bekannt wurde, dass Faulhaber (1869–1952) ein fanatischer Tagebuchschreiber war. 32 Bände in Notizbuchgröße wurden nach dem Tod seines Privatsekretärs vom damaligen Leiter des Erzbischöflichen Archivs, Peter Pfister, gesichert und der Forschung zugänglich gemacht. Nun ist die Veröffentlichung des Tagebuchs in einer Online-Edition abgeschlossen – Anlass für die Katholische Akademie, am Montagabend in einer Tagung Bilanz zu ziehen.